Britenangriffe abgeschlagen!

Berlin, 24. Aug. (Funkenbericht.) — Das Kriegsamt meldet heute nachmittag: Die Briten haben mehrfach Versuche gemacht, den in ihre Stellungen eingetriebenen Keil zwischen Thiepval und Pozieres im Sturm zu nehmen; alle Angriffe aber wurden von unseren tapferen Truppen abgeschlagen. Auch in den Kämpfen bei Guillemont vermochten die Briten trotz großer Uebermacht nichts auszurichten.

Südlich von Maurepas und an der Verdun-Front, südlich von Thiaumont, wurden alle feindlichen Sturmangriffe siegreich abgeschlagen.

Taft hält für Hughes Kampagnereden!

New York, 24. August. — Das republikanische National-Komitee hat das Angebot des früheren Präsidenten Taft angenommen, im Interesse des republikanischen Präsidentschafts-Kandidaten Chas. E. Hughes in verschiedenen Staaten Kampagnereden zu halten. Die Reisetour wird in nächsten Tagen ausgearbeitet werden.

Ex-Präsident Roosevelt wird im mittleren Westen für Herrn Hughes ebenfalls tätig sein und Ansprachen halten.

König von Bayern erleidet Schlaganfall!

Paris, 24. Aug. — Einer aus der Schweiz über Rom eingetroffenen Depesche zufolge soll der 73 Jahre alte König von Bayern einen Schlaganfall erlitten haben. (Möglich ist es ja, aber die Nachricht ist etwas weit hergeholt.)

Kinderlähmung in Fort Dodge.

Fort Dodge, Ia., 24. August.— Der fünfjährige Sohn von William Fardy ist heute an der Kinderlähmung erkrankt. Es ist dies der dritte derartige Krankheitsfall in der Stadt.

Britendampfer gescheitert.

London, 24. Aug. — Der britische Dampfer Quebra rannte an der irländischen Küste auf ein Felsenriff und scheiterte. Der Kapitän und zwei Mann der Besatzung ertranken. Der Dampfer hatte 2,803 Tonnengehalt.

— Man unterstütze die deutsche Presse, indem man zu ihrer Verbreitung beiträgt.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne".

Unsere Schnittmuster-Offerte

Für Sommerfeste.

No. 1745—1746.

Eine sehr hübsche Kombination ergaben die beiden hier verwendeten Schnittmuster. Die Bluse, ganz schlicht, mit einem Spitzeneinsatz und kleinen Knöpfen verziert, ist für volle und schlanke Figuren gleich kleidsam, und auch der

Rock mit der modernen Tunika dürfte viel Anklang finden. Das Modell eignet sich besonders zur Verarbeitung von Bordürenstoffen; aber auch glatte oder gemusterte Stoffe können vorteilhaft verwendet und durch Spitzeneinsatz elegant ausgestattet werden. Schnittmuster zur Bluse (in Größen von 34—44 Brustweite [illegible]), zum Rock in Größen von 22—30 Taillenweite. Zum ganzen Kleide werden 8¼ Yards Material gebraucht. [illegible]

Diese Muster werden an irgend eine Adresse gegen Einsendung des Betrages geschickt. Man gebe Nummer [illegible] und die volle Adresse deutlich an und schicke den Betrag [illegible] 10 Cents für jedes Muster.

Pattern Dept

Personalien.

Frau Hugo Bilz nebst Sohn haben sich zum Besuch von Verwandten nach Des Moines begeben.

Herr und Frau Eduard Lehleiter, 3102 südl. 18. Straße, feierten letzte Woche im Familienkreise das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Herr Lehleiter, welcher Präsident des Omaha Schwabenvereins und des Bierbrauereiarbeiter-Unterstützungsverein ist, wurde durch eine Deputation des Schwabenvereins mit einem passenden Geschenk bedacht. Auch von Verwandten und Bekannten sind prachtvolle Geschenke eingetroffen. Nachträglich unsere Gratulation!

Vergangenen Dienstag feierte Gabriele Haueisen, Töchterchen von Gustav und Therese Haueisen ihren 8. Geburtstag. Von Verwandten und Freundinnen wurde sie reichlich mit Geschenken bedacht. Als Gratulanten waren erschienen: Ranie und Emma Haueisen, Louise und Madeline Hilbert, Ida und Elfrieda Schäfer, Henriette und Lila Jourdan sowie Marie und Therese Weinfurtner. Die Schwester des Geburtstagskindes, Alma Haueisen, sorgte für reichliche Bewirtung der Gäste, welche sich bis spät abends aufs beste amusierten.

Unser Kunst- und Handelsgärtner Herr J. J. Heß nebst Frau sind von Houston, Tex., woselbst Herr Heß dem Nationalkonvent der Gärtner beiwohnte, wieder nach Hause zurückgekehrt. Herrn Heß wurde die Ehre zuteil, zum Schatzmeister dieser Vereinigung erwählt zu werden.

Omaha Schwabenverein.

In seiner letzten Versammlung hat obiger Verein beschlossen, seine Delegaten zur Konvention des Staatsverbandes dahin zu instruieren, daß sie für Erhöhung der Kopfsteuer von 10c auf 25c stimmen sollen. Da der Verein überzeugt ist, daß mit einem Betrag von 10c per Kopf nicht auszukommen ist.

Eine Einigung angestrebt.

Des unklugen Streites zwischen Omaha und Lincoln müde, bezüglich der Gewinnung einer der 12 Landbanken für den Staat Nebraska haben die Mitglieder des Lincoln und Omaha Commercial Clubs, eine Versammlung nach Omaha einberufen, um mit den hiesigen interessierten Personen eine Beratung der Frage vorzunehmen.

Von Lincoln waren die Herren Mayor Charles Bryan, Frank Woods und E. J. Hainer erschienen. Es wurde beschlossen, daß die beiden Komiteen, welche die Sache in Hand haben, vorerst dahin streben sollen, die Errichtung der Bank im Staate Nebraska zu sichern. Eine andere Versammlung soll in den nächsten Tagen berufen werden, um die Sachlage in nähere Beratung zu nehmen.

Frecher Ueberfall.

Ein unmaskierter Bandit überfiel kurz nach Mitternacht am Ende der Albright Strecke einen Straßenbahnwagen und beraubte den Schaffner A. W. Hanzilek um $22 und um seine Uhr. Der Schaffner stand auf der hinteren Plattform, als der Räuber plötzlich aus der Dunkelheit auftauchte und den Ueberraschten mit vorgehaltenem Revolver aufforderte, ihm nach der Wartestation zu folgen, wo er ihm das Geld entriß. Der Wagenlenker Emil Kafka hatte von dem ganzen Vorfall nichts bemerkt, bis der Bestohlene zurückgelaufen kam. Der Bandit wird als ein Mann von 25 Jahren beschrieben.

Kleine Lokalnachrichten

— Ecke 31. und Leavenworth Str., fuhr Mittwoch abend ein Auto in den Kraftwagen von E. Olsen hinein, in dem sich dieser nebst Gattin und Frau J. Mallett befanden. Sämtliche drei Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Lenker des anderen Autos raste weiter, doch konnte man die Nummer feststellen.

— Die Kirchenchöre der norwegisch-lutherischen Kirchen in Omaha, Newman Grove, Bradish und Hazard veranstalten am Sonntag den 27. August in Newman Grove ihr Jahreskonzert. Prof. Dahle von St. Paul leitet den Chor, während Frl. Dora Olsen als Solistin auftreten wird.

— Der Kellner Wm. G. Barclay sowie Anton Herbick wurden wegen Tragens eines Revolvers zu je hundert Dollars Strafe und 30 Tagen Gefängnis verurteilt.

— Zwei unverbesserliche Früchtchen sind die beiden 16jährigen Limmel Harry Bogue und Philip Silket, die beide kürzlich aus der Reformanstalt in Kearney auf Parole entlassen wurden. Kaum erfreuten sie sich der wiedergewonnenen Freiheit, als sie zwei Automobile stahlen, mit ihnen herumfuhren, bis dieselben beschädigt waren. Beide mußten wieder Quartier in Kearney beziehen.

— Es bezahlt sich, in den „Klassifizierten Anzeigen" der Tribüne zu annonzieren

Der Mann auf der Leinwand

Novelle von Max Preis.

Es war nun kein Zweifel mehr: sie hatte wohl Fieber. Seit Tagen schon ging das so: wie der Abend kam, schien ihr alles verändert; die Menschen stiegen mit seltsamem und fremden Mienenspiele durch die Stadt; schienen plötzlich irgendwie bedeutungsvoll, huschten an sie herum und waren mit einem Male verschwunden. Ihre Augen wurden heiß, und sie fühlte eine jähe Röte über ihre Wangen kriechen. Ihre Füße hüpften ganz leicht, als gehörten sie nicht ihr, und beim Atmen war ein süßer, wohliger Schmerz in ihrer Brust. Es war so schwer, in dieser Stimmung einsam zu sein. Sie dachte immerzug an ihren Mann; ging in diesem wachen Träumen mit ihm; endlose Straßen lang, über zerstampfte Felder; in die Gräben, über die das feindliche Feuer fegte; sie hörte wie ein von der langen Reise über viele Länder halb verschluchtes Brausen das unaufhörliche Reden der Kanonen. Und dann waren es wieder nicht die Kanonen, war es nur ihr Blut, das in den Ohren flüsterte und sang und nicht zur Ruhe kam in diesen frühen, trauigen Herbstabenden. Ja, ja sie hatte wohl Fieber. Ob man zum Arzt ging? Aber, was konnte, was sollte schließlich der Arzt. Es kam sicher nur von der Einsamkeit. Von der steten, gleichmäßigen Bängnis um den Mann, von den vielen kleinen, täglichen Sorgen, die nun so dicht waren wie das Gespinst des Herbstnebels; und es kam wohl ganz besonders von diesem Alleinsein; von dieser großen, wortlosen, liebeleeren Einsamkeit, von diesem Dahinleben, in dem kein Licht und keine zärtliche Fürsorge war. Wenn sie sich beobachtete, und sich fast quälend genau in diesen fiebrigen Abendstunden, dann hatte sie immer das Gefühl: du bist nicht allein, du schmiegst dich an irgend jemand an, an eine Freundin, an ein kleines, fremdes, plötzlich vertrautes Kind, an einen Hund, der gesittet vor einem herlief. Und immerzu dachte sie dabei an ihren Mann; nur sich jetzt ein wenig an jemand anschmiegen dürfen. . .So schritt sie durch die Straßen.

Irgendwo schrien grelle Lichter vor einem Kinotheater. Sie las, zerrissen, unzusammenhängend Worte, die viel versprachen; sie faßte das gar nicht alles, behielt nur rasch Bruchteile der Buchstaben: „Das Kind des . . ." Hauptrolle. . . ." „Asta. . . ." „Kriegsbilder, . . .wie hieß der Verfasser? „Ar . . .Arla. . ." Sie konnte nicht folgen. „Kriegsbilder. . . " Da stand sie schon an der Kasse und kaufte ein Billett. Einen Sitz, ganz vorne, billig. . . man mußte sparsam sein. Ja, und es würde ihr sicher gut tun, sie beruhigen, sie ablenken, sie wird heute nicht ganz einsam sein. Und: „Kriegsbilder!" Sie dachte an ihren Mann. Dann ging sie ins Theater. Da stand nun, sie wußte gar nicht, woher er so schnell gekommen war, ein Herr vor ihr. Den kannte sie doch? Er zog überaus artig den Hut: „Gnädige Frau. Sie haben keinen guten Platz genommen. Wenn Sie mir die Freude machen wollten — ich habe zwei Logenplätze. Man sieht dort doch besser, es flimmert nicht so sehr vor den Augen. Sie erinnern sich doch? Doktor Kottbuser, Rechtsanwalt." Seine Sicherheit tat ihr wohl. Kaum, daß sie sich wunderte, wie rasch, wie widerspruchslos sie ihm folgte. Und nun saß sie in einem Kreis aus grünem Licht. Wie ein Geister tanzte die Taschenlampe des Sitzanweisers durch die Dunkelheit, und unten auf der Leinwand wirbelten und trabbelten viele graublasse Figuren

Der Rechtsanwalt saß sehr gesittet neben ihr. Manchmal wies er mit der Hand nach dem Filmbild. Und Frau Lucie dachte nichts weiter, wollte nichts weiter wissen: kostete nur dieses Gefühl, nicht ganz allein sein, sich anschmiegen dürfen . . .ja. . .

Auf der Leinwand unten kletterte eine Frau in einem Glashause herum. Das war sehr komisch. Es war sicher ein Lustspiel, wahrscheinlich von diesem Art. . . Arla. . . wie hieß der nur? Und die Darstellerin, oh, sie war gut. . . Sie wußte nichts; wollte schon den Mann neben ihr fragen; aber das war zu mühsam. Da sah er sie an. Ob sie müde sei?

„Oh, ein wenig schon."

„Ob sie nicht dann, nach der Vorstellung, den Tee irgendwo nehmen wolle?"

Sie hörte das Surren des Apparates. Fühlte; feindlicher Flieger, dachte an ihren Mann, lächelte. „Gerne. das heißt, ich fahre dann nach Hause."

„Aber, bitte, liebe gnädige Frau, ein harmloser Tee; Sie dürfen nicht gleich nach Hause, es ist so kühl; Sie müssen etwas Warmes zu sich nehmen. Ja?"

„Wie Sie schmeicheln können. Nein, nein, daraus wird nichts."

„Aber, gnädige Frau, ich trage doch die Verantwortung für Sie. Sie sind doch mein Gast."

„Ach, man wird ja sehen!"

Und sie lächelte wieder. Hatte sie denn noch Fieber? Nein, nein, es war schon gut, daß sie ins Kino gegangen war. Ein wenig Zerstreuung. . .

Licht wurde es. Und jetzt merkte sie erst, daß er ihre Hand gehalten hatte. Aber gleich wieder fiel das Grelle in sich zusammen und nur die weiße Leinwand bat um Aufmerksamkeit. Die Musik schwieg. Nur kamen die Kriegsbilder: „Gottesdienst in Flandern" „Marsch durch ein französisches Dorf." Einsteller des Scherenfernrohrs." Da ist mein Mann auch dabei, dachte Frau Lucie Und es war ihr ganz froh ums Herz. Dann: „Offizierswohnung im Argonnenwald." Ei, das war fein! Beinahe wohnlich, wohlig warm. War das noch Krieg? Und nun: „Einschlagen einer Granate." Ein paar Soldaten standen um eine Erhöhung. Ein Pferd pendelte mit dem schlanken Hals. Und plötzlich: ein Riß, ein schwarzer Springbrunnen, Erde, Holztrümmer, eine geballte, von hastigen, dunklen Strahlen gefurchte Wolke; man glaubte den Einschlag zu hören, und Frau Lucie schrie auf, aber die fremde Hand strich gütig über die ihre. Auf der Leinwand hatte sich das Pferd losgerissen und flüchtete mit fliegender Mähne in einen Wald. Die Männer hatten plötzlich vom Schreck zerrissene Gesichtern. Und einer, der ganz vorne gestanden hatte, der schaute jetzt mit einem unsäglich wirren Blick mitten ins Publikum. Die junge Frau erstarrte. Lieber Gott, den Mann kannte sie! War da ein Irrtum möglich? „Martin!" preßt sie über ihre Lippen. Er war's! Er war es! ! Ihre Augen waren wie an die Leinwand genäht; sie wollte wegschauen, konnte es nicht. Und nun geschah das Wunderbare. Während das Filmbild abblendete, sprang der Soldat aus der Leinwand heraus. Sie hörte es, wie er mit schweren Stiefeln auf den Bretterboden der Bühne aufsprang. Das erste war, daß sie es nicht zu fassen vermochte, warum die Leute im Hause nicht vor Schreck aufschrien, nicht auseinander liefen. Unten auf der Bühne blieb der Soldat eine Sekunde lang unschlüssig stehen und kletterte dann zu den schweigenden Musikern hinunter. Von dort schwang er sich in den Zuschauerraum und blickte suchend nach den Logen hinauf. Ja, sah ihn denn niemand? Fiel denn dieses Außerordentliche niemand auf? Frau Lucie wollte schreien. Sie hatte den Soldaten, der da im Parterre stand; sie rief es, aber sie brachte keinen Ton heraus; rief es lautlos immer wieder: „Du gehörst auf die Leinwand, du mußte auf die Leinwand zurück; du mußt ja morgen wieder mitspielen, du du, geh' zurück auf die Leinwand!"

Aber der Mann schritt langsam durch die Reihen. Ganz langsam und suchend. Dann verschwand er durch eine Tür. Jetzt kam er, sie zu holen, das wußte sie. Sie hörte seine Schritte näher kommen und näher, seine schweren, stapfenden, grauenhaft deutlichen, schrecklich unwirklichen Schritte, auf denen der Staub der Gefahren lag. Da flüsterte der Rechtsanwalt neben ihr: „Sie kommen, gnädige Frau, zum Tee, ja, bitte, Sie kommen?" Und in diesem Augenblick klinkte sich die Logentür auf, und der Mann von der Leinwand trat herein. Sie spürte seine Nähe, ohne sie zu fühlen; merkte, wie er sich zwischen sie und den Rechtsanwalt setzte; hörte, wie er mit einer rauhen und müden Stimme sagte: „Guten Abend, Lucie, es freut mich, daß du dich ein wenig zerstreust. Und ich danke Ihnen, mein Herr, daß Sie sich meiner armen Frau annehmen Danke Ihnen herzlichst! Gutes Programm, nicht wahr? Ich bin nur noch einigermaßen erhitzt. Sie müssen wissen, es hat eben eine Granate neben uns eingeschlagen. Es ist ein wahres Wunder, daß man am Leben geblieben ist. Danach ist man immer ein bischen abgelenkt und zittert in den Händen; aber Sie dürfen nicht glauben, daß man darum seine Kraft verliert. Man hat schon noch seine Fäuste, mein Herr — wenns not tut. . ."

Frau Lucie rannte wie gehetzt aus dem Theater: nun hatte sie kein Fieber mehr. Ihre Arme waren federleicht, ihr Atem frei, nur die Beine, in denen noch abends tänzerische Laune war, hingen schwer an ihr schwer wie Blei.

Tres faciunt collegium.

Herr Durst und Wein, die stritten sich
Wer mir am liebsten wäre,
Und drangen ungestüm in mich,
Daß ich mich nun erkläre.
„Ihr wißt, ein Richteramt ist schwer",
Begann ich, „doch ich denke,
Wenn ich, Euch beide gleich verehr',
Daß ich dann keinen kränke,
Ich lieb' Dich, Durst, doch ohne Wein
Wenn ich Dich nicht ertragen;

Beim Weine ohne Durst zu sein,
Gefällt mir auch nicht behagen.
Drum laßt nur ab von Eurem Streit
Ist in ohne Hass und Feindschaft,
Ihr wern Ihr beide einig seid,
Dann seid Ihr mir willkommen!"
Und Durst und Wein vertragen sich
Und reichten sich die Hände:
„Glück auf, Ihr zwei, begleitet mich
Bis an mein einstig Ende!"

— Eines immer! Erster Gauner (zum zweiten): „Mit dem Lute ist rein gar nichts zu machen, entweder sitzt der Kerl auf dem hohen Roß — oder im Gefängnis!"

Geöffnet von 8.30 morgens bis 5 nachm. — Samstag bis 9.

BURGESS-NASH COMPANY

„Jedermann's Laden"

Donnerstag, den 24. August 1916. Ladenneuigkeiten für Freitag. Tel. Douglas 13[illegible]

DOWN STAIRS STORE

Vollständige Ausräumung der

Sommer-Kleider

zu $2.95

Prachtvolle Sommerkleider aus unserem regulären Lager im zweiten Stock, früher $15.00, sind alle in diesem Ausräumungs-Verkauf am Freitag mit eingeschlossen.

Infolge der neuen Sendungen von Herbstwaren ist es höchst notwendig, daß wir Raum schaffen, selbst mit großen Opfern.

Gutgemachte Damen Coats, Ueberröcke, in Leinen, Voile und Dimity, der beliebtesten Sommermode, in Quaker, einfachen und geschneiderten Effekten, in weiß und anderen zarten Farben. In allen Größen für Mädchen und Frauen.

Eine prachtvolle Auswahl in Sommerkleidern, deren Güte und Preis jeden veranlassen sollte, zwei oder mehr zu kaufen und wenn nötig zur Seite zu legen bis zur nächsten Saison.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Kleid, welches Sie am Anfang der Saison so sehr bewunderten, noch darunter zu finden ist und jetzt im Preise Ihrer Börse angepaßt ist.

Zu $2.95

Burgess-Nash Co. — Down-Stairs Store.

Genau um 8 Uhr beginnt der bemerkenswerte Räumungs-Verkauf von

Männer-Hemden zu 65c

Darin sind Werte von $1.00, $1.50 und $2.00 eingeschlossen.

Ein Verkauf, der von allen Seiten, von Männern sowohl als auch von Frauen, die für ihre Männer kaufen, als ein „Hemdenwert gebendes Ereignis" bezeichnet wird. Wenn wir sagen, daß diese Hemden aus „Sonder-Posten" und „Ladenresten" bestehen, die noch von den letzten Verkäufen herrühren und am Freitag zu dem lächerlich geringen Preis verkauft werden, dann kann man sich eine Idee machen von dem Gelde, das Sie ersparen. Größen sind dabei zu finden von 14 bis zu 18, die besonders guten sind zu finden in den Größen von 16, 16½ und 17. Etliche derselben etwas bestaubt und beschmutzt, doch leicht zu reinigen. Auf alle Fälle sind dieselben den doppelten und dreifachen Betrag wert.

Der Stoff und Schnitt.

Der Stoff besteht aus Madras, Crepe, Percale, Ducetines usw., weiche und steife Manschetten, im „Coat Stil". Die große Mehrzahl hat 5 Knöpfe am Busen.

Diesem Verkauf ist ein großer Raum gewidmet und viele Verkäufer sind zur Bedienung anwesend.

Männer Union Suits 59c.

Extra Qualität, gut gemacht, gestrickt in weiß u. ecru Garn. Diese Athletic im beliebten „Pajama Check"; gewöhnl. Preis $1, am Freitag nur 59c

Männer Lisle Socken 8½c.

In grau, tan und schwarz; alle Größen und Farben. Regulär 15c, Spezialpreis am Freitag 8½c.

Burgess-Nash Co. — Down-Stairs Store.

Die „Tägliche Omaha Tribüne"

nach Deutschland

Eure Verwandten und Freunde in Deutschland interessiren sich sehr für die ausländische Presse. Sie wollen erfahren, wie das Deutschthum im Auslande in dieser Zeit des Weltkrieges sich gegen sie verhält, und amüsiren sich sehr über die ungemeinen Lügen-Depeschen, die nach Amerika gesandt werden. Jedoch freuen sie sich auch, zu sehen, wie die deutsche Presse diese Lügenberichte bekämpft und sogar als direkte Lügen darstellt; wie das amerikanische Deutschthum seinen lieben, verwundeten Soldaten und Nothleidenden durch Sammlung von Geldern hülfreich zur Seite steht.

Bestellt die „Tägliche Omaha Tribüne" jetzt für die Lieben im Auslande!

Abonnements - Preise:

Tägliche Ausgabe, pro Jahr, per Post	$7.00
Tägliche Ausgabe, 6 Monate, per Post	3.50
Tägliche Ausgabe, 3 Monate, per Post	1.75
Wöchentliche Ausgabe (ohne Beiblatt), per Post	2.00

Tägliche Omaha Tribüne

1309 Howard Str. OMAHA, NEB.

Ein Skatklub in Denison, Iowa. Am letzten Sonntag wurde hier ein Skat Klub gegründet. Die folgenden Beamten wurden erwählt: Präsident—Hugo Gebert; Sekretär—Christ Otto und Schatzmeister—E. Maus. Der Klub hat nun beschlossen, am Sonntag, den 27. Aug., ein Skat-Tournier hier abzuhalten und erläßt hiermit eine herzliche Einladung an die Skatbrüder von Omaha, sich daran zu beteiligen.

Christ Otto, Jr., Sekretär.

Abonniert auf die Tägliche Tribüne